

Beifallsbezeugungen der Menge verbrannte O'Brien sodann die Proklamation, durch welche das Meeting verboten worden war. Der anwesende Polizei-Kommissar sah diesen Vorgängen zu, ohne einzuschreiten. Die Versammlung ging dann ruhig auseinander.

Die Pariser Blätter sehen ihre Angriffe gegen Wilson fort. Foubert erhält im Intransigant seine Aufschuldigung aufrecht, daß Wilson durch die Katazzi ihm die Ehrenlegion verschaffen und dafür einen Cheque von 10 000 Francs erhalten habe. In der Bank, die den Cheque ausbezahlt haben soll, wird augenblicklich nach dem Papier gesucht, um festzustellen, ob Wilsons Endossement ächt ist. Daneben aber sind Figaro, Paris, XIX. Siècle u. s. w. eifrig, Beweise zusammenzutragen, daß Wilson einzelnen Leuten die Ehrenlegion verschafft hat. Bezeichnender Weise sind es lauter Gewerbetreibende, die für Wilson gearbeitet haben: ein Bauunternehmer, ein Kunstschlosser u. s. w. Einem Steinschmeißer Cantini in Marseille, dem er 30 000 Franken schuldet, soll er die Ehrenlegion verschafft und ihm dazu verholten haben, sich in der Weise für die 30 000 Franken zu entschädigen, daß Cantini, der Vorkosten für den Staat hatte und diesem für jeden Arbeiter 5,50 Franken Tagelohn berechnete, den Leuten bloß 4,50 Franken zahlte und das Uebrige in die Tasche steckte. Der Deputirte von Marseille soll versucht haben, dem Unfug abzuhelfen, seine Bemühungen aber an Wilsons geheimem Widerstand gescheitert sein. Endlich macht die Entdeckung einen sehr schlechten Eindruck, daß die Havas-Note, worin gesagt wurde, die Katazzi, die Limoustin und Kreitmayer hätten alle Aufschuldigungen gegen Wilson zurückgenommen, von Wilson selbst verfaßt und jedenfalls in Einzelheiten ungenau ist. So hat sich Wilson nicht freiwillig, sondern auf Vorladung dem Untersuchungsrichter gestellt. Wilson selbst hat dies in einem offenen Briefe zugegeben. Zugleich kommt an den Tag, daß jener Zurücknahme außerordentlich heftige Scenen vorausgegangen sind, und die Zeitungen fragen emphatisch, ob etwa zu Gunsten Wilsons die Fokler wieder eingeführt worden sei.

Die Cholera in Italien scheint jetzt beim Eintritt der kälteren Witterung im Erlöschen begriffen. Der „N. Fr. Pr.“ wird aus Rom unter dem 15. d. Mts. gemeldet: „In Messina ist seit gestern, hier (in Rom) seit dem 10. d. t. in Cholerafall vorgekommen.“ Der „Köln. Ztg.“ wird aus Rom, 13. October, geschrieben: Unter der Aufschrift „Kaiser Wilhelms Herz“ bringen die hiesigen Blätter die Mittheilung über die großmüthige Gabe von 10 000 Mark, welche der Kaiser durch den Konful des Reiches der durch die Cholera schwer heimgesuchten Stadt Messina überweisen ließ. Man darf sagen, daß dieses Geschenk an sich sowohl als Beweis der freundschaftlichen Gesinnungen des Hebers dem Lande gegenüber eine allgemeinste Würdigung findet. „Die großmüthige Spende des Kaisers“ sagt die ministerielle Risforma — „wird mit um so größerer Erkenntlichkeit aufgenommen werden, da sie von den Sympathien zeugt, welche unser Land dem Kaiser einflößt.“ Herr Crispi wurde, wie von anderer Seite berichtet wird, die Ehrentagung durch ein äußerst liebenswürdiges Schreiben des deutschen Botschafters zur Kenntniß gebracht, so daß, wie der Capitän Tracassa bemerkt, die Gabe durch die Form, in welcher sie dargebracht wurde, noch besonderen Werth erhielt.

Betreffs der angeblichen Rede, welche der russische Großfürst Nikolaus an Bord des Dampfers „Uruguay“ gehalten haben soll, schreibt der russisch-österreichische „Nord“: „Gelegentlich eines Toasts auf das Offizierkorps eines Schiffes, welches ihn nach Frankreich gebracht hatte, sind dem Großfürsten Nikolaus Michailowitsch unzulässige Worte zugesprochen worden. Ein formelles Dementi von zuständiger Seite hat diese Erfindung zurückgewiesen. Man hätte meinen können, daß das Dementi überflüssig war. Wie kann es möglich sein zu glauben, daß ein russischer Großfürst derart die Politik seines Herrschers festlegen könnte. Das Dementi war nicht überflüssig, es wird auch die Commentare, die bei dieser Gelegenheit gemacht wurden, nicht abweisen.“ Was die Unbeliebigkeit des Dementis anlangt, so vermögen wir die Meinung des „Nord“ nicht zu theilen, denn die Möglichkeit, daß derartige Aeußerungen wie sie dem Großfürsten Nikolaus zugeschrieben worden sind, von hochgestellter russischer Seite fallen können, ist leider keineswegs ausgeschlossen. Haben nicht berühmte russische Generale wie Stobelew, Gänstlinge des Zaren wie Railow derartige gesprochen und geschrieben? Haben sie nicht mit der Politik des Zaren in ganz ähnlicher Weise umspringen dürfen, ohne daß es ihnen, wie man zu sagen pflegt, ans Bein gelaufen wäre? „Nord“ spricht von „Saltimbanquus“ der deutschen Presse; jedenfalls haben die deutschen Journalisten nicht nöthig, ähnliche Seiltänzerkunststücke zu machen wie ihre Kollegen von der sogenannten diplomatischen Presse Russlands.

Kollis vorgef. Er war ein berühmter Arzt, von dem Marianne bis jetzt nur gehört, den sie jedoch nie gesehen hatte.

Sie erhob ihre schönen Augen zu seinem ernsten Gesichte, in vollendet erhabener Angst und Kummer, als sie ihn über seine Meinung wegen des Kranken fragte.

„Ich sehe keine unmittelbare Gefahr, Mrs. Kollis“, erwiderte dieser, bewundernd, wie sehr dieses strahlend schöne Weib ihren doch schon älteren Gatten liebte.

„Erste Anfälle sind selten tödtlich, die zweiten manchmal, und es können Jahre dazwischen vergehen. Natürlich wird ein solcher Anfall, wie der Ihres Mannes, ihn mehr oder weniger angreifen und ihn zu anderen Anfällen leichter geneigt machen, doch, wie gesagt, es können Jahre vergehen, bevor ein zweiter Anfall erfolgt. Ich höre, daß er bis jetzt sehr gesund gewesen, was entschieden ein großer Vortheil für ihn ist.“

Marianne stand still wie eine Statue und horchte auf jede Silbe, die Dr. Ellister's Lippen entfloß.

„So ist aber doch Gefahr, wenn auch nicht unmittelbar, aber für später, wenn ich recht verstehe?“

Sie sprach in leisem, ersticktem Tone, der sowohl von dem Doktor als auch von Malwine als angsterfüllt und doch von dem muthigen Entschlusse besetzt, das Schlimmste sowohl wie das Beste zu erfahren, gedreht wurde.

Dr. Ellister strich sich gedankenvoll den Bart — es war dies ihm eine eigene Gewohnheit.

„Nun — ja, meine liebe, gnädige Frau, man kann da immer ernste Konsequenzen fürchten.“

„Und in diesem Falle, Dr. Ellister? Ich bitte, daß Sie sich vollkommen frei aussprechen. Wenn mein Gatte hergestellt wird, möchte ich wissen, was ich zu thun und — für die Zukunft — zu fürchten habe. Wenn er sterben muß —“

Ein ersticktes Schluchzen kam von ihren Lippen — es schien ihr, als sie die Worte laut sprach, die so lange still in ihrem Herzen geschlummert hatten, als läge ein seltsamer plötzlicher Schrecken in der Idee, daß ihre schlechtesten Wünsche ohne eigene Mithilfe in Erfüllung gehen sollten. (Fortsetzung folgt).

Aus türkischen diplomatischen Kreisen wird berichtet: Der Sultan weigerte sich, an den Prinzen Ferdinand von Coburg Befehl zu erlassen, daß er Bulgarien räume und auf die Krone verzichte, die ihm von den Bulgaren angeboten worden ist. Die Angelegenheiten dieses Fürstenthums unterstehen der Competenz der Berliner Signatarmächte und nicht einer einzelnen derselben, es sei denn, daß ihr durch eine europäische Conferenz ein ausdrückliches Mandat gegeben worden; infolge dessen wird sich die Pforte enthalten, eine Verantwortlichkeit zu übernehmen, die ihr später zur Last gelegt werden könnte, als dem Vertrage zuwiderlaufend, der unter dem Vorfig des Fürsten Bismarck angenommen worden ist und der gegenwärtig die Situation auf der Balkanhalbinsel regeln soll.

Ueber ein vermeintliches Attentat auf den Unionspräsidenten wird aus New-York gemeldet: den 15. October, Präsident Cleveland ist mit seiner Gemahlin heute in Memphis eingetroffen. Als der Präsident gestern Arkansas durchreiste, nahm der Führer der Lokomotive, welche dem Zuge des Präsidenten vorausfuhr, wahr, daß ein Theil des Holzwerkes, von der Größe von zehn Quadratzuß, welches die Schienen stützte, in Flammen stand. Das Feuer wurde bald gelöscht. Die später vorgekommene Untersuchung deutet auf eine absichtliche Brandstiftung, da man gefunden hat, daß das Holzwerk an verschiedenen Stellen zu brennen angefangen hat. — Eine spätere Depesche vom 16. October meldete indessen: „Die Nachricht von der Inbrandsetzung des Holzwerkes der Eisenbahn in Arkansas, welche der Zug des Präsidenten Cleveland am 14. d. Mts. passirte, stellt sich als unbegründet heraus.“

Deutsches Reich.

Berlin, 17. October 1887.

Ueber das Befinden Sr. Majestät des Kaisers, dessen Rückkehr nach Berlin am Freitag bevorsteht, liegen aus Baden-Baden die günstigsten Berichte vor. Ihre Majestät die Kaiserin wird bis Ende d. Mts. in Baden-Baden verbleiben und dann auf einige Zeit nach Coblenz übersiedeln.

Nachträglich wird bekannt, daß Prinz Heinrich von Preußen während seines letzten Aufenthaltes auf Schloß Baden in Begleitung des Prinzen Ludwig von Baden dem Oberförster Müller, der durch einen Jagdunfall von dem Prinzen Heinrich verwundet wurde, jetzt aber wieder hergestellt ist, einen einstündigen Besuch abgestattet hat.

Professor Gustav Kirchhoff, der berühmte Entdecker der Spectralanalyse ist heute früh im Alter von 63½ Jahren gestorben. Durch das Ableben dieses hervorragenden Gelehrten erfährt die Berliner Universität einen schweren Verlust. Kirchhoff ist am 12. März 1824 zu Königsberg in Ostpreußen geboren. Die Erfindung der Spectralanalyse machte er gemeinsam mit dem unvergesslichen Bunsen in Heidelberg. Der Berliner Universität gehörte der Verstorbene seit 12 Jahren an.

Die dem Professor Anton von Werner erteilte Bestallung als Direktor der akademischen Hochschule für die bildenden Künste in Berlin ist bis Ende 1888 verlängert worden.

Dieser Tage beschloß die Handels- und Gewerbekammer Dresdens, beim Reichstage erneut um gesetzliche Einführung einer allgemeinen Legitimationspflicht für Gewerbsgehilfen und Arbeiter vorzulegen zu werden.

Neuerdings sind mehrfach Fälle vorgekommen, daß von Deutschland an das Ausland oder umgekehrt auszuführende Verbrecher auf dem Transport durch Preußen entsprungen sind. Der Minister des Innern hat deshalb verfügt, daß der Gefangene bei Unterbrechung des Transports stets der örtlichen Polizeibehörde zuzuführen, und sofern diese nicht ein genügend sicheres Gefängniß besitzt, unter ihrem Beistand für die Unterbringung in dem gerichtlichen Gefängniß zu sorgen ist. Wenn der Gefangene erkrankt, hat die Ortspolizei für sichere Unterbringung desselben zu sorgen.

Langensalza, 17. October. Bei der heute stattgehabten Wahl eines Landtags-Abgeordneten für den dritten Wahlbezirk des Regierungsbezirks Erfurt an Stelle des verstorbenen Freiherrn von Winkingerode wurde Amtsrichter Bode von hier (deutschlons.) mit 242 von 244 abgegebenen Stimmen gewählt.

Sigmaringen, 16. October. Der frühere Reichstagsabgeordnete Prinz Edmund Radziwill legte heute im Benediktinerkloster Beuron bei Sigmaringen Proß ab.

Ausland.

Wien, 17. October. Wie verlautet, wird der Handelsminister Baguehem vom Reichsrathe die Ermächtigung verlangen, provisorische Vereinbarungen mit Deutschland und Italien betr. der Regelung der Handelsbeziehungen zu diesen Staaten abzuschließen.

London, 16. October. Eine heute auf Trafalgar Square abgehaltene Versammlung war wenig zahlreich besucht. Nachdem eine kurze Rede gehalten worden, begaben sich die Manifestanten, von Polizeimannschaften zu Fuß und zu Pferde begleitet, nach der Westminster-Abth. Als der Zug hier eintraf, wurde den Veranstaltern der Kundgebung mitgetheilt, daß die Abth. bereits voll Menschen sei. Hierauf zerstreute sich die Menge. Die öffentliche Ordnung wurde nicht gestört.

Paris, 16. October. Der Kriegsminister ist nach Nancy abgereist, um daselbst die neuen Infanterie-Regimenter zu besichtigen, und wird demnächst auch die Festungen an der Obergrenze inspizieren.

Mailand, 17. October. Seine königliche Hoheit der Prinz Wilhelm ist heute früh 8 Uhr 15 Min. von hier nach Savona abgereist, wo heute Abend 1/8 Uhr auch S. R. H. der Prinz Heinrich eintreffen wird.

Provinzial-Nachrichten.

Strasburg, 16. October. (Zunngswesen.) Die Klempner-, Kupferschmiede- und Uhrmacher-Zunng, an deren Spitze Herr Oermelster Haering steht, ein Geis mit silberweißem Haar, aber noch mit Feuerreifer sich dem Zunngswesen widmend, hat seit ihrem dreijährigen Bestehen schon recht viele Erfolge zu verzeichnen. Namentlich bei den Lehrlingen macht sich, Dank den kernigen Ansprüchen des Herrn H., ein ganz besonderer Geist bemerklich; es hat bis jetzt noch keiner der Lehrlinge sein Fach verlassen, 10 sind bis jetzt in die Zunngsrolle aufgenommen und 6 nach gut bestandenen Gesellenstück freigesprochen worden. In diesem Jahre soll noch eine Versammlung sämmtlicher hier neu gebildeter Zunngen stattfinden, um über das Herabsetzen und über die Einheitlichkeit im Zunngswesen zu berathen. Der Mangel an Einheitlichkeit ist immer noch ein sehr wunder Punkt, der schon längst überwunden sein könnte. (Sch.)

Grandenz, 16. October. (Nach Ost-Afrika. Unfall.) In diesen Tagen geht eine Graubengerin nach Deutsch-Nasirika. Die Diakonin Auguste Herzer, bisher im Krankenhaus der Barmherzigkeit in Königsberg, ist in den Dienst der ostafrikanischen Mission getreten und geht Ende October mit dem deutschen Postdampfer nach Zanibar,

wo ebenso wie in dem deutschen Hafen Dar-es-Salam Krankheitsfälle mit Diakonissen für unsere Landleute errichtet werden. Der schlag der Schwere ist ein ganz freiwilliger. — Als am Sonntag Abend der in der Döbergsstraße wohnende Arbeiter Zimmermann über den Schloßberg ging, wurde er plötzlich von drei Reuten angefallen und durch drei Messerhiebe am Kopfe nicht unbedeutend verletzt. Die Thäter sind unbekannt.

Neue, 14. October. (Zuckerfabrik.) Wie der hiesige Zuckerfabrik künftiges Jahr wieder in Betrieb treten wird. Der Rübenaub haben sich bereits bei dem Besizer der Zuckerfabrik Herr Dinglinger, recht viele Besizer der Umgebung gemeldet verpflichtet.

Danzig, 16. October. (Verhaftung.) Gestern Abend wurde der Kapitän Johannsen von einem schwedischen Schiffe im Hafen Neufahrwasser verhaftet, weil er sein Schiff durch Anbohren des Rumpfes mit zwei Loosen verhinbert wurde.

Fr. Friedland. (Das Altivermögen der Sparkasse des Kreises Salolbau.) hat bereits eine Million Mark überflüssig. Diese Summe ist vorzugsweise aus kleineren Einlagen zusammengebracht.

Fr. Friedland, 16. October. (Verbrechen?) Als der Viehhändler Samuel Wolf aus Landsburg, welcher vom Pr. Kreisländer Wochenmarkt kam, durch die Kujner Forst fuhr, kam ein Heu beladener Leiterwagen angefahren, dessen Besizer, der 61 jährige Köthner Jerschmann, an den sogenannten Wisenbaum angefahren tödt vom Wagen herunterhing. Wolf holte sofort den in der Thatsache wohnenden Förster von Rauchhaupt herbei, um den Fährten nachzuuntersuchen. J. war an den Wisenbaum mit dem Fährten gebunden. Um seinen Hals war ein Strick fest zugeschnitten und sein Kopf arg zerschlagen. In dem Dorfe Ossowo sind, wie man behauptet, 3. habe sich selbst das Leben genommen, andere, er sei er morbet worden. J. war ein gutmüthiger, unbescholener Mann, mit Niemand in Zwist lebte.

Märk. Friedland, 16. October. (Verhaftet. Besondere.) Gestern wurde von dem hiesigen Polizeibehörde der Handwerker aus Falkenburg verhaftet, der dort mit 1000 Mk. durchgezogen war. — Das unter der Administration der Landschaft Stehende Gut Wobbel ist von dem Freiherrn Grafen von Knudow gekauft worden.

Schneidemühl, 15. October. (Ein Transporter.) Gestern unsere Stadt passirte, seinen Transporteuren einen gelangweilten Beweis seiner Geschicklichkeit. Derselbe, ein Mechaniker und Zirkelporteur, auf die seine Hände schließenden Fesseln, auf welche er sich eine Reichspatent hat geben lassen, deutend: „Wohlschick, solche Patentfesseln, die löse ich mit einem Ruck unter Ihren Augen.“ Sprachs, drehte die Fesseln einmal um und befreite mit einem Ruck sein Hände. Da soll Einer noch etwas patentieren lassen.

Soldau, 16. October. (Nur ein Bewerber.) Die hiesige evangelische Pfarrstelle beim Gemeindevorstand hat sich für den Kandidaten und zwar Herr Prediger Möwus aus Wassenheim.

Aus dem Kreise Diezko, 14. October. (Ruffischer Soldat.) Vergangene Woche wurde in Wittkoven ein ruffischer Soldat gefangen. Derselbe war nämlich in einer Nacht über die Grenze gekommen, wo er von Haus zu Haus ging und unter den thätlichsten Drohungen Branntwein verlangte. Im Gassen, die Soldat sogar ein Fäßchen mit Spiritus mit Beschlag legte. Er nahm für ihn aber ein schlechtes Ende, er wurde, wie oben erwähnt, festgenommen. (S. Allg. Z.)

Aus dem Kreise Lyß, 15. October. (Seltene Trauer.) Vor einigen Tagen fand im Staudesamt zu B. eine seltene Trauer statt. Der Ehegatte, ein hehrathslustiger Herr, zählte 70 Jahre, die Ehefrau ungefähr 60 Jahre.

Königsberg, 17. October. (Eine Vergiftung ganz eigenlicher Art) wurde in letzter Woche hier beobachtet. Ein Mann hatte in der Nähe sogenannten Schweine-Kloppelisch geholt, um selbe hatte zum Mittag der ganzen Familie, bestehend aus Mann, Frau, zwei Kindern und einem Dienstmädchen, ganz vortheilhaft zu munden. Aber bald nach dem Genuße stellte sich bei allen Anwesenden Personen heftiges Unwohlsein ein, welches bei dem Mann so starkes, mit heftigem Fieber verbunden war, welches durch einen Arzt, Herrn Dr. Sobolewski, zu Hilfe rief, welcher die Vergiftung sehr bald nach dem austretenden Symptomen „Fleischvergiftung“ stellte. Sofort wurden die nöthigen Mittel in Anwendung gebracht, trotzdem aber blieben Mann und Frau drei Tage, die Kinder zwei Tage bettlägerig krank, während das Dienstmädchen einer sehr besonders verdaulichkeitskräftigen Magen zu haben scheint durch die Vertheilung der Kloppel keine allzugroße gewesen war, da dasselbe durch die Fleischvergiftung nur ein kurzes leichtes Unwohlsein durchgemacht hatte.

Von der russischen Grenze, 15. October. (Ende des Spiritus schmuggels.) Dem „Tagesanzeiger für Pölan“ aus Rogan an der russischen Grenze schreibt man: Unserer Gegend ist ein gewisses Unwohlsein wiederfahren: Der Spiritus schmuggel hat durch die in Preußen eingeführte Steuer aufgehört. Die ärmeren Grenzwohner, welche sich an dem so lohnende Schmuggel gelegt hatten, finden gegenwärtig die Rechnung nicht mehr, sich diesem ohnehin gefährlichen Unternehmen unterziehen. Bisher lag darin nicht nur in direkter Vertheilung, sondern der Demoralisation für die Schlechtthäter, sondern der Wohlthäter, die künstlich zugänglich war. Die viel Unfug kam wiederum in geschäftlichen Tagen, daß Einer aus dem Schlafwinkel des Andern die geschäftlichen Waaren entwendete, denutzte u. s. w. Alles dieses wird nun abgehoben; es ist somit ein Fortschritt zum Besseren zu verzeichnen.

Bronberg, 16. October. (Markthallen.) Die hiesigen Markthallen, ähnlich wie die Berliner Markthallen, sind durch die Einwirkung unserer wohlhabenden Mitbürger, Herr Richter Zuber, zu beabsichtigt eine derartige Halle auf dem der Stadt gehörigen Platz, auf welchem jetzt der Fleischmarkt abgehalten wird, zu errichten, ausgeführt, daß er die Genehmigung der Stadt erhält. Die eifrigsten Vorschläge hat Hr. Z. bereits gemacht. Danach die Markthallen im Jahre hindurch mit dem Magistrat zur Hälfte die Pacht (Sch.) bezuhen, nach dreißig Jahren sollen die Hallen ganz in den Besitz der Stadt übergehen.

Schnlig, 16. October. (Diamantene Hochzeit.) In Rüstigkeit und Geistesfrische beging heute hier der Stadtrath sein früherer Lehrer Krause mit seiner Ehefrau das Fest der diamantenen Hochzeit.

Jordon, 16. October. (Vergiftet.) Der 1½ Jahre alte Sohn des Arbeiters Johann Sikorski von hier hat heute Vormittag einen tödtlichen Krampf erlitten, welcher zugehört auf einem Tische des Tages gereinigte Karbolsäure getrunken und ist infolge dessen sofort von Herrn Dr. Schendell angewandten Hülfe nach einer halben

Kleine Mittheilungen.

Berlin, 12. Oktober. (Ursachen und Ziele der Handwerker-Bewegung) lautete das Thema, über welches gestern Abend Obermeister Schumann im deutschen Bürgerverein des Nordbezirks einen längeren Vortrag hielt. Seit der Einführung der Gewerbefreiheit habe sich das Kapital des Handwerks bemächtigt. Wie selbst das Handwerk gesunken sei, davon könne jede Armenverwaltung ein Bild entrollen. Dennoch blühe das Innungswesen noch immer, ein Beweis, welcher tüchtiger Kern in ihm stecke. Berlin allein zähle an 40 Innungen. Wie segensreich die von liberaler Seite so oft verspotteten und verletzten Innungen wirkten, zeige u. a. die hiesige Schuhmacher-Innung, die im letzten Jahre ihren Standesgenossen eine Unterstützung von 22000 Mk. habe bewilligen können. Redner berichtet nun, wie trostlose Zustände er kürzlich in Ost- und Westpreußen unter den Berufsgeoffenen getroffen habe. Ueberall fände man das Handwerk in den Händen des Kapitals. So wären z. B. in Dirschau von 32 Schuhmachergeschäften 27 im Besitz von Kaufleuten, von denen 20 Juden seien. Unter solchen Verhältnissen, solchen unhaltbaren Zuständen habe die jetzige Innungsbewegung erwachsen müssen. Nicht mehr kann nun wie bisher über den Handwerker zur Tagesordnung übergegangen werden. Nicht nur um der materiellen Seite willen müßten die gesetzgeberischen Faktoren den austretenden Innungen zu Hilfe kommen, sondern vor allen Dingen auch, weil in den Innungen die Lehrlinge und Gesellen zur Treue und Liebe gegen Kaiser und Reich und zur Gottesfurcht erzogen würden, ganz im Gegensatz zu den verberblichen Lehren der Socialdemokratie. Zur Aufbesserung des Handwerks könne Jeder beitragen, indem er nicht im Magazin, sondern bei einem Meister selbst seinen Bedarf bedede. Er hoffe und erwarte, daß die Innungsbewegung der Gegenwart nur zum Segen des Handwerks ausfallen werde, zumal wenn er daran erinnere, wie 1884 der Kaiser, der Kronprinz und der Reichskanzler sich einer Deputation der Berliner Schuhmacher-Innung gegenüber gleichmäßig dahin geäußert hätten, daß das Handwerk, so lange es seine Interessen auf gesetzlichem Wege wahrzunehmen strebe, der Unterstützung des Staates gewiß sein könne. Redner sprach sich dann noch für die Errichtung von Handwerker-Kammern aus, die ebenso berechtigt seien, als Handels- und Anwalts-Kammern. Mit der Hoffnung, daß die Bestrebungen des Handwerks, wie sie jetzt sich mächtig geltend machen, dahin führen möchten, daß das alte Sprichwort „Handwerk hat goldenen Boden“ wieder zur Wahrheit werde, schloß Herr Schumann. Auf die Vorwürfe eines Innungsmeisters, daß die Lehrlinge während ihrer Lehrzeit nur zu oft zu allerhand häuslichen Diensten herangezogen würden und daher nichts lernten, erwiderte Obermeister Schulz, daß die Innungspräsidenten sich heute über die Fortschritte jedes Lehrlings zu informieren suchten. Obermeister Schumann bemerkte noch, daß die geringen Fortschritte der Lehrlinge oft genug vom Meister verschuldet würden, der, weil er als Lehrling und Geselle unter dem Schutze der Gewerbefreiheit nichts gelernt habe, nun auch nichts lehren könne. Mit einem Hoch auf den Kaiser, den Beschützer des Handwerks, schloß der Vorsitzende Schmidt die Versammlung.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn

Handelsberichte.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.
Berlin, den 18. Oktober.

	17 10 87.	18 10 87.
Fonds: schwach.		
Russ. Banknoten	181—	180—25
Warschau 8 Tage	180—20	179—50
Russ. 5%, Anleihe von 1877	98—10	98—10
Poln. Pfandbriefe 5%	55—70	55—50
Poln. Liquidationspfandbriefe	50—80	50—70
Westpreuß. Pfandbriefe 3% / 4%	97—90	97—90
Pöfener Pfandbriefe 4%	102—	102—10
Oesterreichische Banknoten	163—40	163—
Weizen gelber: Oktbr.-Novbr.	152—	151—
April-Mai	162—	161—25
loft in Newyork	82—50	82—50
Roggen: loft	114—	113—
Oktbr.-Novbr.	113—70	112—70
Novbr.-Dezbr.	114—	113—
April-Mai	122—	121—25
Rüßl: Oktbr.-Novbr.	49—	48—80
April-Mai	49—90	49—50
Spiritus: loft	97—80	96—
Novbr.-Dezbr.	96—90	96—50
Dezbr.-Jan.	97—90	97—40
April-Mai	100—40	100—30
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3% pCt. resp. 4 pCt.		

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn, den 18. Oktober 1887.

Metter: unruhig.
Weizen unverändert 117,8 Pfd. hell 136 M., 129 Pfd. hell 137 M., 131 Pfd. hell 138,9 M.
Roggen fast ohne Angebot gefragt 121 Pfd. 96/97 M., 124 Pfd. 99/100 M.
Gerste Futterwaare 80—90 M.
Säfer 75—94 M.

Berlin 17. Oktober. [Städtischer Central-Viehhof.] Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 3117 Rinder, 13084 Schweine, darunter 1121 Bafonier, 1296 Rälber und 9347 Hammel. Am Markt verließ das Geschäft in Folge von reichlichen Angebots für bessere Qualitäten matt und langsam und die Preise fielen. Geringe Waare brachte dagegen leicht die vorwöchigen Preise. Es blieb geringer Ueberstand. Gestalt wurden für 1a Dual 48—52, 2a 44—47, 3a 37—43 und 4a 32—36 M. pro 100 Pfund Fleischgewicht. In Schweinen zeigte sich der Export ziemlich lebhaft; beste Waare, die nur verhältnismäßig knapp vertreten war, konnte leicht die Preise des vorigen Hauptmarktes erzielen; dagegen blieb geringe vernachlässigt. Der Markt wurde nicht geräumt. In einzelnen Fällen auch darüber. 2a 45—46, 3a 40—44 Mark per 100 Pfund Fleischgewicht (20% Tara), Bafonier 42—44 Mark (ca 50 Pfund Tara pro Stück). Der Rälberhandel verlief ruhig. Preise unverändert. 1a 48—55 Pfennig, 2a 38—46 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. Das Geschäft in Hammeln gestaltete sich bei weichen Preisen noch flauer als vor acht Tagen und hinterließ ganz erheblichen Ueberstand. 1a 46—53, 2a 34—44 Pfennig pro Pfund Fleischgewicht.

Rödnasberg, 17. Oktober. Spiritusbericht. (Spiritus pro 10000 Liter pCt. ohne Faß geschäftslos. Ohne Zufuhr. Loco 94,00 M.)

Meteorologische Beobachtungen.

	Thorn den 16. Oktober.				
St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung Stärke	Bewölkung.	Bemerkung
17.	2hp	761.2	+ 7.5	NW ¹	10
	9hp	762.4	+ 2.6	NW ¹	0
18.	7ha	761.4	+ 2.3	W ¹	10

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 18. Oktober 1,80 m

Bereinsunkostenconto 23,92 Mk., Cassaconto (altes Saldo) 3144,82 Mk., in Summa 814 625,85 Mk. B. Ausgabe: Wechselconto 748 495,59 Mk., Wechselkurskonto 45,54 Mk., Depositenkonto 35 243,95 Mk., Sparfassenkonto 10 852,35 Mk., Mitglieder-Guthabenkonto 3943,74 Mk., Spezial-Reservefondkonto 100 Mk., Verwaltungskostenkonto 412,50 Mk., Vereinsunkostenkonto 107,13 Mk., Depositenzinsenkonto (1886) 309,40 Mk., Depositenzinsenkonto 10 000 Mk., Cassaconto (neues Saldo) 4125,60 Mk., in Summa 814 625,85 Mk. Die Activa belaufen sich mit Cassaconto 4125,60 Mk., Wechselkonto 676 104,06 Mk., Girokonto 1000 Mk., Effektenkonto 42 146,25 Mk., Mobilienkonto 170,95 Mk., Grundstückskonto 109 602 Mk., und Dampfmaschinenkonto 26 000 Mk. auf 859 148,86 Mk., demgegenüber die Passiva: Mitglieder-Guthabenkonto 253 576,26 Mk., Depositenkonto 246 689,10 Mk., Sparfassenkonto 180 621,13 Mk., Reservefondkonto 43 359,10 Mk., Spezialreservefondkonto 13 578,52 Mk., Depositenzinsenkonto pro 1886 2368,50 Mk., Hypothekenskonto 90 000 Mk., Ueberhußkonto 28 956,24 Mk. Die Zahl der Mitglieder betrug am Schluß des 2. Quartals 871, eingetretene sind 9 und ausgeschieden 9, so daß die Anzahl dieselbe geblieben ist. Bezüglich dreier Mitglieder, die trotz mehrfacher Aufforderung ihren Pflichten gegen den Verein nicht nachgekommen sind, beschließt die Versammlung einstimmig die Ausschließung derselben. Einwendungen gegen den Abschluß werden nicht erhoben und derselbe somit genehmigt. Herr Fehlaue berichtet zum Schluß noch über die Geschäftslage und den Gang des Mühlen-etablissemens.

(Zum Harfen-Concert.) Wir entnehmen dem musikalischen Wochenblatt aus Leipzig vom 30. Juni 1887 Folgendes: Auf der letzten Tonkünstler-Versammlung zu Weimar (1884) erregte in einem Kammermusikconcert ein junger Harfenvirtuos allgemeine Bewunderung: Wilhelm Pöffe aus Berlin. Die erstaunten, freudig leuchtenden Gesichter der Zuhörer, unter denen sich inmitten der Elite des deutschen Musikertums auch der begeisterte applaudierende Franz Liszt befand, gaben das beste Zeugnis vom Einbruch solchen Meisterspiels. Ein zweites Mal hatten wir Pöffe zu einer Klavier-Fest in Leipzig, welche im Beisein des Meisters veranstaltet wurde, eingeladen. Auch bei dieser Gelegenheit zeichnete ihn Liszt in herzlichster Weise aus und wurde nicht müde, das Lob des Virtuosen seiner Umgebung zu predigen. Der greise Meister äußerte: „Ähnliches Harfenspiel habe ich wohl gehört, aber Besseres noch nie!“ Bei Pöffe's Debit in Leipzig erklärte ihn die Kritik mit seltener Einkimmigkeit für den größten lebenden Harfenspieler, und wenn ich nicht sehr irre, so war es der geistreiche Colleague B. Vogel, welcher das Schlagwort „Liszt der Harfe“ auf die Tagesordnung brachte. Keiner hat wohl diesem Lobe widerprochen, das Pöffe im vollen Glanze seiner Meisterschaft gehört. Concertreisen führten Pöffe in die bedeutendsten Musikstädte Deutschlands, überall, wo er auftrat, feierte er die Triumphe, welche nur den allerersten Meistern beschieden sind. Pöffe's Spiel zeichnet sich aus durch die denkbar vollendetste Technik des Spiels, das durch einen Ton gehoben wird, wie er vielleicht nie in solcher Fülle der Harfe entströmt ist. Dabei ist Pöffe auf seinem widerstrebbenden Instrument ein Poet, und wenn je ein Künstler die Saiten wundervoll schlug, wenn je „reicher immer reicher der Klang zum Ohre schwall“, so ist es Pöffe's Spiel, welches diese Empfindungen verursacht. Ein ganzer Mann, ein großer Künstler steht er jetzt in der Blüte seiner Jahre, seiner Künstlerschaft, möchte er recht oft die Welt des Zaubers seines Spiels theilhaftig werden lassen!

(Baupolizei.) Wie wir hören, hat Herr Oberbürgermeister Wislizen den Genzelschen Saalbau einer Besichtigung unterzogen und polizeilich angeordnet, daß in der Mitte der nach der Straße liegenden Längswand, ein bequemer Ausgang hergestellt wird, der als Notausgang, namentlich im Falle der Gefahr, dient und daß auf der Dachterrasse zwei bequeme Ausgänge hergestellt werden, so daß im Nothfall ausreichende Ausgänge zur raschen Entleerung des Saales vorhanden sind.

(Zum Strike der Erdarbeiter.) Wie wir hören, wollte gestern ein Theil der auf Fort VI beschäftigten Arbeiter für ein erhöhtes Auerbleten von 1,85 Mk. Tagelohn die Arbeit wieder aufnehmen, wurde jedoch hieran durch Drohungen der Oppositionspartei verhindert, welche trotz der kürzeren Arbeitszeit von 9 Stunden den alten Lohnsatz von 2,25 Mk. verlangen.

(Ausweisung.) Vor einigen Tagen erhielt die Wirthin eines pensionirten Amtsbüro's zu Dilochynel und deren einzige Tochter den Befehl, innerhalb vier Wochen das preussische Staatsgebiet zu verlassen und nach Polen zu ziehen. Um nun diesem Schicksal zu entgehen, beschloß die Wirthin, eine ältere Wittve, ihren bisherigen Herrn, einen Greis von 87 Jahren zu heirathen. Letzterer war damit einverstanden und ist bereits das Angebot befolgt. Ob hierdurch die Ausweisung rückgängig wird, muß die Zukunft lehren.

(Gegen die Droschkenkutscher) sind vielfach Beschwerden darüber laut geworden, daß sie auf dem Bahnhofe, sobald sie von einem Fahrgast engagirt waren, oft noch auf weitere Benutzung ihres Fuhrwerks lauerten und dann ohne die Erlaubniß des ersten Fahrgastes noch Passagiere aufnahmen. Das die Droschkenkutscher bei der Polizei zur Anzeige zu bringen, da von dieser Seite bereits vielfach diebez. Verwarnungen gegen die Droschkenkutscher erlassen sind.

(Wegen Lärms und groben Unfugs) wurden heute 4 Arbeiter, die nach Einstellung ihrer Arbeit auf Fort III sich auf diese Weise die Zeit zu vertreiben suchten, von Militärpatrouillen arrektet und der Polizei zugeführt.

(Eine Revision) der sämtlichen Spritzen in den Vorstädten fand im Laufe des heutigen Nachmittags statt.

(Polizeibericht.) Verhaftet wurden 3 Personen. — 1 Arbeiter, welcher auf der Einzelne einem Bauunternehmer Holz gestohlen hatte, wurde durch eine Patrouille von der Hauptwache festgenommen und der Polizei zugeführt.

(Gefunden) wurde 1 braune Pferdebede mit rothen Streifen außerhalb des Seglerheres.

(Von der Weichsel.) Das Wasser steigt anhaltend. Gestern zeigte der Windpegel noch 1,24 Mtr., heute jedoch schon 2 Mtr.

§ Leibsch, 18. Oktober. (Concert.) Im Lokale des Herrn Meißler hier selbst findet morgen Abend ein Concert einer böhmischen Kapelle statt. An das Concert wird sich ein Tanzkränzchen anschließen.

(Balante Pfarrstelle.) Die evangelische Pfarrstelle in Gr.-Drensen, Diöcese Filsche, mit einem Einkommen von circa 2050 Mark jährlich neben freier Wohnung ist sofort zu besetzen. Bewerber haben ihre Meldungen binnen 4 Wochen an die Patronin der evangelischen Kirche zu Gr.-Drensen, Frau Gräfin von der Schulenburg auf Schloß Filsche einzufenden.

Stunde verstorben. Der Knabe hatte sich in einem unbewachten Augenblicke während die anwesende Hebamme bei seiner Mutter, die in die Bett lag, beschäftigt war, eine Fußbaul an den Tisch gestellt, war auf diese gestiegen und hatte so das Fläschchen erlangt. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

Posen, 15. Oktober. (Prinz Edmund Radziwill), der frühere Reichstagsabgeordnete und Vikar von Ostrowo, welcher bekanntlich von einiger Zeit in die Kongregation der obervanten Benediktiner von Beuron eingetreten war, hat am 16. d. Mts. in der Erzdiöcese dieses Ordens zu Beuron in Hohenzollern-Sigmaringen die feierliche Profess in die Hände des Erzabtes Dr. Maurus v. Wolter abgelegt. Das Kloster ist erst vor einigen Wochen wieder eröffnet worden.

Posen, 15. Oktober. (Eine Versammlung von Brennerarbeiten) unserer Provinz wird stattfinden, um an den Minister zu petitioniren und ihn zu bitten, die Erschwernisse in der Ausführung des Branntweinsteuergesetzes zu beseitigen.

Aus der Provinz Posen. (Der Kohlendunst hat seine ersten Opfer) gefordert; in dem Städtchen Söden erstickte ein altes Ehepaar, welches erst vor wenigen Tagen seine goldene Hochzeit gefeiert hatte, und ein Enkelknecht, welches bei den Großeltern zu Besuch war.

Stargard i. P., 12. Oktober. (Ein jugendlicher Mörder.) In dem eine Meile von hier entfernten Dorfe Krüßow hat ein zwölfjähriger Knabe seine zehnjährige Schwester so schwer verlegt, daß diese am nächsten Tage verstarb. Die beiden Kinder saßen in der strotzenden Wohnung beim Kartoffelschälen. Bruder und Schwester mit einem Taschenmesser den Bauch aufschlitze. Ein marktschütternder Arzt führte die Eltern herbei, die sofort aus Stargard einen nicht unternehmen konnte, noch zwei Kollegen aus Stargard holen ließ, und nun erst schritten die drei Aerzte zu einer Operation, welche leider nicht den gewünschten Erfolg hatte, da die Verletzung bereits einen zu großen Blutverlust zur Folge gehabt hatte; das Kind erlag seinen schweren Leiden. Der kleine Missethäter zeigte keine Reue, sondern bildete sein Opfer ganz apathisch an.

Lokales.

Thorn den 18. Oktober 1887.

(Zur Feier des Geburtstages Sr. K. Hoheit des Kronprinzen) waren heute sämtliche öffentliche, sowie verschiedene Privatgebäude, und fast sämtliche Schiffe im Hafen festlich festgelegt.

(Die Auswanderung aus den Provinzen Posen und Westpreußen) hat in diesem Jahre gegen das Vorjahr bedeutend zugenommen. Während in den ersten 8 Monaten des Jahres 1886 aus beiden Provinzen zusammen 7780 Personen (davon 4939 aus Westpreußen, 2841 aus Posen) ausgewandert, betrug im laufenden Jahre während der ersten acht Monate die Anzahl der Auswanderer 17 698 (10 325 aus Westpreußen, 7373 aus Posen).

(Zur Statistik der Aerzte.) Für den von Jahr zu Jahr zunehmenden Andrang zum medizinischen Studium bleibt die Ueberfüllung der Zahlen der im Prüfungsjahre 1886/87 bei den Kandidaten der preussischen Prüfungs-Kommissionen geprüften Doktoren und Kandidaten der Medizin den sprechendsten Beweis. Zum Vergleich der Vorjahre fügen wir den einzelnen Zahlen aus dem letzten Prüfungsjahre die Zahl der im Jahre 1882/83 geprüften Aerzte im Parentese bei. Es bestanden im letzten Jahre das medizinische (29), Zahnärztliche (110), Bonn 50 (23), Breslau 44 (29), Göttingen 36 (25), Greifswald 67 (50), Halle 61 (49), Kiel 45 (16), Königsberg 43 (19), Marburg 28 (13), in Summa im Königreich Preußen 505 (327) Aerzte. Der Prozentsatz der bestandenen Examina stellte sich im vorletzten Prüfungsjahre auf 73 pCt. gegen 81 im Jahre 1882/83.

(Der Frauenbund) für unsere Landolente in Ostafrika ist, doch später bei reicheren Mitteln auch für die in Westafrika und Australien, zu sorgen bestrebt, veranstaltet in Berlin u. a. einen Bazar und bittet alle Mitbewohner im großen und kleinen Vaterlande sich ebenso opferwillig zu erweisen wie Frauen und Jungfrauen anderer Nationen. Die hiesigen Mitglieder und Freunde des Bundes wollen unmittelbar aus Thorn ihnen zugehende Spenden sammeln und an die Adresse der Schatzmeisterin oder Schriftführerin senden.

(In dem hiesigen Handwerker-Verein) wird am Donnerstag Abend der Bürgermeister a. D. Ludwig einen Vortrag halten über das Thema: „Eine moralische Kulturkrankheit der Arbeiter.“

(Eine Uebung der Freiwilligen Feuerwehr) fand am Sonnabend Abend in der Klosterstraße statt. Nach Beendigung der Uebung versammelten sich die Mitglieder im Nicolaischen Lokale bei dem neu ernannten Waisenvaters Logau, der wegen der Entfernung seines neuen Wohnsitzes, in dem Waisenhause in der Bromberger Straße, aus der Feuerwehr ausscheidet. In Anerkennung seiner 25jährigen Zugehörigkeit zu der städtischen und später der Freiwilligen Feuerwehr wurde Herrn Logau eine Dankadresse überreicht und er zum Ehrenmitgliede ernannt. An seiner Stelle wurde Herr Sattlermeister Puppel zum Spritzenmeister gewählt.

(Thorner Lehrerverein.) Sonnabend den 22. d. M., um 10 Uhr Nachmittags, findet im Vereinslokale des Victoria-Gartens die Versammlung des Thorner Lehrervereines mit folgender Tagesordnung statt: 1) Beschlussfassung über das Stützungsfest. 2) Verhandlung der Sitzungen des Wirtschaftsverbandes. 3) Vortrag des Redners Behrendt-Thorn über „Die allgemeine Volksschule.“ 4) Zwei

(Turnverein.) Um eine Entscheidung der Uebungsabende zu vermeiden, ladet der Vorstand die Mitglieder zum nächsten Sonntag ein, und bittet sie, sowie alle, welche eintreten wollen, möglichst vollständig dabei zu erscheinen.

(Vorschuß-Verein.) Die gestrige Generalversammlung des hiesigen Vorschuß-Vereines wurde vom Vorsitzenden, Herrn Direktor Müller rechtzeitig eröffnet mit der einleitenden Erklärung, daß die Ueberweisung ordnungsmäßig geschehen sei. Anwesend waren 18 Mitglieder. Auf der Tagesordnung standen: 1. Rechnungslegung pro 3. Quartal 1887 und 2. Abschluß von Mitgliedern. ad 1. hat am 12. Oktober durch die Herren Ritter, Arnold Danziger, und A. Einachmer: Wechselkonto 741 237,63 Mk., Wechselzinsenconto 10 001,50 Mk., Depositenkonto 47 862 Mk., Sparfassenkonto 11 193,95 Mk., Mitglieder-Guthabenkonto 534,68 Mk., Reservefondkonto 543,75 Mk., Spezial-Reservefondkonto 83,60 Mk.,

Am 17. d. Mts. starb plötzlich
am Herzschlage unsere gute Mutter
Friederike Brosius
im 89. Lebensjahre.
Dieses statt besonderer Mel-
dung allen Verwandten und
Freunden.
Die Beerdigung findet am
Donnerstag den 20. d. Mts.
vorm. 9 1/2 Uhr von meiner
Wohnung aus statt.
Möder den 18. Oktober 1887.
W. Brosius.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag d. 20. Oktober cr.
Nachmittags 3 Uhr
werde ich in Niezwienicz bei dem
Besitzer Jacob Rozwadowski
1 neues Rostwerk und 3 Schweine
öffentlich an den Meistbietenden gegen
gleich baare Zahlung versteigern.
Briefen den 15. Oktober 1887.
Sellko, Gerichtsvollzieher.

Kolonisten
welche zunächst im Kreise Abelnau, Prov.
Posen angehebelt zu werden wünschen
können sich sofort melden bei der **Gesell-**
schaft für Kolonisation im In-
lande, Berlin W. 9. Sinftr. 17.

II kräftige
Arbeitspferde
stehen zum Verkauf beim Zieglerstr.
Ilmer-Grembozin.

Schwarze Cachemirs.

Dem vielfach geäußerten Wunsche meiner geehrten
Kunden nachkommend, habe ich
eine Niederlage
von
schwarzen Cachemirs
für einen der leistungsfähigsten Greizer Fabrikanten
übernommen.

Ich offerire solche laut der in meinem Geschäfts-
lokale ausliegenden Preisliste zu nachstehenden

Original-Fabrikpreisen:

Marke	A	Breite	100 cm. reine Wolle	Mtr.	Mk.
"	B	"	105	"	1,05
"	C	"	"	"	1,35
"	D	"	110	"	1,50
"	E E	"	"	"	1,80
"	E double	"	"	"	2,25
"	FF	"	"	"	2,50
"	Extra	"	"	"	2,80
"	Super	"	120	"	3,30
					3,75

Hochachtend

Carl Mallon,
Tuchhandlung.

Pelzwaren, Hüte,
Militär- & Uniformmützen
sowie
Effecten

in bekannter Güte.
Bestellungen sowie Reparaturen
aller Art werden unter Leitung eines
tüchtigen Werkführers solide u. sauber
ausgeführt. Bitte bei Bedarf mich mit
Aufträgen beehren zu wollen.

C. Kling Ww.,
5. Breite- u. Brückenstr.-Ecke 5.

Die Ziehung
der
Sportlotterie zu Thorn

ist durch Beschluß des Komitees end-
gültig auf den

15. November cr.

verlegt worden.
Loose à 1 Mk. (11 Loose 10 Mk.)
empfiehlt, so lange der Vorrath reicht,
das Lotteriekomptoir

Ernst Wittenberg,
Seglerstraße 91.

Für Bahuleidende.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Breitestr. 456

vis-à-vis der Brückenstraße.
Grün,

im Königl. Belg. approb.

Handwerker - Verein.
Donnerstag:
Vortrag des Bürgermeisters a. D. Ludwig
über: „Eine moralische Kulturarbeit
der Völker.“
Der Vorstand.

Turn- Verein.
Zusammenkunft behufs Bildung der
Altersabtheilung
Mittwoch den 19. d. M.
Abends 8 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Fecht- Verein.
Zufolge Beschlusses verlegen wir
unser
Vereins-Lokal
in **Hempler's Hotel** (S. Wintler)
Kulmerstraße.
Jeden **Mittwoch** gemüthlichen
Zusammensein.
Der Vorstand.

Victoria-Saal.
Donnerstag
Concert Friedemann.

Tanz-Unterricht.
Den hochgeehrten Familien in Thorn
und der Umgegend zur geneigten
Kenntnissnahme, daß ich binnen kurzem
im Saale des Herrn **Scholz** (Polni-
sches Museum) Unterricht im **Tanzen**
und **Unstauds-Sectionen**, einen
Kursus für Erwachsene, eröffnen werde.
Anmeldungen nimmt Herr **Schulz**
bereitwilligst daselbst entgegen.
Hochachtungsvoll ergebenst
F. v. Bode,
Balletmeister.

1 Gefellen
verlangt. **A. Wittmann** Schlossermeister
Bromberger Vorstadt 340A
habe ich 2 Mittelwohnungen zu
vermieten. **Jullus Kasel's Ww.**

Schoen & Elzanowska

Putz-Handlung Altstadt. Markt 429
beehren sich den Empfang

sämmtlicher Neuheiten

in **Damen- u. Kinder-Hüten**

für die **Herbstsaison 1887** anzuseigen.
Eine schöne Auswahl **garnirter Hüte** vom einfachsten bis zum
eleganteften Genre steht zur gefälligen Ansicht bereit.

Hochachtungsvoll
Schoen & Elzanowska.

Doliva & Kaminski

Brückenstr. 8a THORN Brückenstr. 8a.
Magazin eleganter Herren-Garderobe.
Eingang sämmtlicher

Neuheiten

in deutschen, englischen und französischen Anzug- und
Poletot-Stoffen für Herbst und Winter.

Schöne Kartoffeln!

Näheres und Proben bei
F. Raciniowski.

Klempnerlehrlinge
nimmt an **H. Schultz, Neustadt 145.**

Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.

Die Berliner Damen-Mäntel-Fabrik

Breitestraße 446/47, 1 Treppe,
vis-à-vis von Herren **C. B. Dietrich & Sohn,**

NORMA

Herbst-Paletots, in den schönsten Ausführungen, von **5 Mark** an.

Farinelli-Baquets,

anschließend, in den neuesten Dessins, von **5 Mark** an.

Mikado

Neuheit der Saison, **unübertrefflich** in
Eleganz und Tragbarkeit, von **10,75 Mark** an.

Wintermäntel, neueste Façons, von 8 Mk. an.

Rad-Mäntel,

aus reinwollenem Soloil mit elegantestem Pelzkragen und Steppfutter, **9 Mark.**
Großes Lager in **Kinder-Mäntel** von **2 Mk. an**

sowie **sämmtliche Neuheiten** der Saison
zu wirklich enorm billigen aber streng festen Preisen.

Berliner Damen-Mäntel-Fabrik, Filiale Thorn:

Breitestrasse 446/47, 1. Etage.

Frohe Aussicht für Kranke und Reconvalescenten.
An Herrn **Johann Hoff, k. k. Hoflieferant, Erfinder des**
nach seinem Namen benannten Johann Hoff'schen Malz-
extrakt-Gesundheitsbieres Hoflieferant der meisten europ.
Souveräne, k. Commissionrath etc. etc., Berlin, Neue
Wilhelmstrasse 1.

Eisenstadt, 5. Januar 1887. Durch ein Magenleiden seit dem Jahre 1881
war mein Verdauungssystem trotz vieler ärztlicher Anwendung derart geschwächt, daß
ich beständig eine zweite Küche führen mußte und größtentheils von Grahamkorn lebte.
— Wein und ander s Bier sind mir nachtheilig, so daß ich in der Winterzeit die
wenige Kraft wieder verliere und der Unthätigkeit ausgesetzt bin. Die vielen Dank-
schreiben, welche von den Vorzügen des Hoff'schen Malzbieres sprechen, haben mich im
vergangenen Frühjahr veranlaßt, den Gebrauch zu machen und mir nach kurzem Ver-
suche die freudige Ueberzeugung verschafft, daß das Johann Hoff'sche Malzbier lebenden
und schwachen Personen wirklich Kraft und Wohlsein zuführt, und wollen Sie mir daher
25 Fla. den Ihres Malzextrakt-Gesundheitsbieres zufenden
Anton Feichtinger, Lehrer a. der städt. Volksschule

Verkaufsstelle in Thorn bei **R. Werner.**

Einen großen Posten **Gänsefedern**
mit den ganzen Daunen, wie sie von der Gans kommen, habe ich ab-
zugeben und versende Postpakete, enthaltend **9 Pfd. netto, pro Pfd.**
Mk. 1.40 gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.
Für beste klare Waare wird **garantirt**, was nicht gefällt, zurückge-
nommen.
Eduard Grossgerge, Stolz in Pommern.

Gänsefedern sowie alle Sorten
Handschuhe werden ge-
waschen und gut gefärbt unter
Garantie des Nichtabfärbens.
Tuchmacherstr. 170, II.

Wasch- & Plättanstalt
von **J. Globig.**
Annahme bei **A. Kube,**
Neustadt 143 I.

Ein Laden
Schuhmacherstraße Nr. 346/47
zu vermieten.
Zu erfragen bei den Herren **Bäcker-**
meister Th. Ruplinski und Kaufmann
J. Monozarski.

Eine große Part.-Wohnung,
geeignet zu Weinstuben, Bureaus
und Wohnungen, ist vom 1. Oktober
zu vermieten. Auskunft ertheilt Herr
O. Neuber, Baderstraße 56.

Eine freundliche Wohnung, 3 Zimmer
und Zub., zum 1. Oktbr. zu verm.
Fr. Peholt, Coppersnickstraße 210.

1 Mittelwohnung mit Balkon u.
1 Piederst. ist z. verm. **Bromb. Vorst.**
H. E. Zu erfrag. bei **D. von Kobelski.**

Eine möblirtes Zimmer für 1 oder 2
Herren ist bald zu vermieten.
Brückenstraße 38 II, vorn heraus.

Eine kleine Wohnung sofort
zu vermieten.
S. Blum, Kulmerstr. 308.

1 Parterre-Wohnung, bestehend aus 3
Zimmern und Zub., vom 1. Oktbr.
d. J. zu verm. **Sohestr. 159/60.**

Eine möblirtes Zimmer zu verm.
Große Gerberstraße 276 parterre.

Gut möbl. Zimmer zu verm.
138. Zu erfragen im Laden.

Eine Parterre-Wohnung vom 1. Novbr.
zu vermieten. **Baderstraße 71.**

Bade 49 1 möblirtes Zimmer u.
Kabinet zu vermieten.
2 gut mbl. Zim. z. v. Neust. Nr. 147/48.